Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zum Verzeichniß der alten Künſtler.

Es ſind zwanzig Jahre her, daß ich im Kunſtblatt den Silligſchen Catalogus artificum mit einer Anzahl zerſtreut vorkommender Künſtlernamen vermehrte. Oſann und Raoul Rochette ließen andre Nachträge folgen (1830. 1832) und der letztere hat 1845 ſeine Lettre à Mr. Schorn bis zu einem Bande von 452 Seiten ausgedehnt als Supplément au Catalogue des artistes de l'antiquitè Grecque et Romaine. Das Jahr vorher hatte Graf Clarac in ſeinem Catalogue des artistes de l'antiquité, extrait du manuel de l'histoire de l'art chez les anciens 1844, der auf 270 Seiten eben ſo gedrängt, als das Supplement wortreich iſt, ebenfalls auf die Vervollſtändigung des Verzeichniſſes mit allen nach und nach in den Nachträgen oder einzeln aufgetauchten Namen ſeine Aufmerkſamkeit ganz beſonders gerichtet. Es iſt nicht im Mindeſten meine Abſicht, mich zum Recenſenten dieſer Arbeiten aufzuwerfen oder Bemerkungen auch nur über einen Theil des dargebotenen Stoffs durchzuführen: doch giebt mir insbeſondere das Supplement, das ſich an den Sillig'ſchen Katalog enger anſchließt, Anlaß, von neuem eine Reihe von Namen zu einem künftigen Künſtlerlexikon zuſammenzuſtellen, das freilich im Charakter der Ausführung, wie in Form und Anordnung ſehr verſchieden ausfallen muß von den vorhergegangenen verdienſtlichen Vorarbeiten. Manche von den Namen, die ich aus der neueſten Kunſtlitteratur angemerkt hatte — eine ſo leichte Mühe — ſind unterdeſſen in Recenſionen der genannten Bücher, beider von Oſann in der Halle'ſchen Litter.-Zeit.

1846 N. 41—43 und des Rochette'ſchen allein von Rangabis in Athen in der Revue archéol. 1845 p. 421—33 und beſonders von Walz in den Heidelberger Jahrbüchern 1845 S. 383—407 angeführt worden und ich darf mir daher erſparen, dieſe hier nochmals anzuſchreiben: ich werde alle ausſcheiden, die ich in Bezug auf das Supplement irgendwo ſchon erwähnt geſehn habe.

Das Wichtigſte ſind die von Roß auf der Akropolis von Lindos entdeckten Inſchriften von Erzſtatuen, größtentheils von Exprieſtern (ἱερατεύσαντες, Roß überſetzt „Prieſter der Götter", N. Rochette sacrificantes, nach Plinius, welcher Statuen von ſolchen bei mehreren Künſtlern anführt) der Athenäa Lindia und des Zeus Polieus, die er im vierten Bande des N. Rheiniſchen Muſeums bekannt gemacht hat. Er ſetzt ſie nach der Schrift alle vor die Zeit der Römiſchen Herrſchaft, nicht vor das dritte und nicht nach dem erſten Jahrhundert vor unſerer Zeitrechnung, zum großen Theil ziemlich weit in die makedoniſche Zeit hinauf.

Bildhauer und Erzgießer.

Architeles, λάτυπος, der ſeinem Sohn einen Grabſtein ſetzt. Philipp. Thessal. ep. 78.

Athenädoros, der Vater eines Rhodiſchen Erzgießers, deſſen Name zerſtört iſt, in einer der Lindiſchen Inſchriften, worin öfter der Sohn dem Vater in der Kunſt nachfolgt und beiſteht, daher auch hier im Vater ein Erzgießer zu vermuthen iſt. Roß a. a. O. S. 176 N. 9.

Epicharmos von Soli, mit der ἐπιδαμία d. i. als Metöke in Lindos, und Epicharmos des Epicharmos Sohn, Rhodier, an der Baſis der Ehrenſtatue eines Möragenes in Lindos. Roß a. a. O. S. 167 f. N. 1.

Eubulos nach der Bamberger Handſchrift des Plinius XXXV, 8, 29: Eubuli mulier admirans laudatur, Eubulidis digitis compulans. O. v. Jan im Kunſtblatt 1831, S. 352.

Exekeſtides, unter einem Weihgeſchenk an der Athene Polias in Athen, nach A. Schölls Mittheilungen aus A. O. Müllers

Papieren S. 128 *ΕΞΗΚΕ . . . . ΣΕΠΟΗΣΕΝ*, wofür Roß Exekeſtos geleſen hatte, da doch mehr als drei Buchſtaben zwiſchen *E* und *Σ* fehlen. Eine andere Inſchrift wird zugleich mitgetheilt *APIΣTONEIK · ΣEMMENIΔO ⋮ EK* . . mit der richtigen Bemerkung, daß Ariſtonikos auch der Aufgeſtellte ſein konnte. Roß las *APIΣTONEIδαΣ* und nahm ihn für dieſelbe Perſon mit einem von Plinius genannten Künſtler. Clarac Catal. p. 245, der auch den Exekeſtides p. 255 hat. Eine Statue des Sextus Pompejus in Paris iſt von *ΩΦΕΛΙΩΝ ΑΡΙΣΣΤΟΝΙΔΑ*, und Ariſtonidas kommt auch hiernächſt unter Mnaſitimos vor.

Flaminius Vacca. Montfaucon Diar. Ital. p. 105. D. O. M. FLAMINIO VACCAE SCVLPTORI ROMANO QVI IN OPEPIBVS QVAE FECIT NVNQVAM SIBI SATISFECIT.

Grophon, wenn nicht Trophon, der Meiſter eines auf einer niedern Säule aufgeſtellten Bildes der Tochter Zeus Ekphanto, d. i. Eileithyia (eine Erklärung, worauf die ganz unbefangene Unterſuchung immer zurückkommen wird und welche im Supplém. p. 287, wo ein Künſtler Ekphantos geſetzt wird, doch zu ſehr obenhin genommen iſt) nach dem Diſtichon, welches auf einer von Melos in das Haus Nani in Venedig gebrachten ſehr alten Säule eingegraben iſt, Syll. Epigr. Graec. n. 119. Clarac Catal. p. 100. Die Worte *σοὶ γὰρ ἐπευχόμενος ἐτέλεσσε* (*τόδ' ἀμεμφὲς ἄγαλμα*) drücken die Arbeit aus. Jacobs Append. n. 323 *ἐργατίναις παλάμαισιν — τελέω*. Beiſpiele, daß Künſtler ihre eigenen Werke weihen, ſind häufig (R. Rochette Questions de l'hist. de l'art p. 130. Anthol. Pal. XI, 213 *εἰκόνα Μηνοδότου γράψας Διόδωρος ἔθηκε*); auch nach Gelübde, kommt vor in einer ſehr alten Inſchrift: C. I. n. 3166 *Ἀπολλώνιος Αἰνέου ἀγαλματοποιὸς ἐπαγγειλάμενος ἀνέθηκε*.

Hephäſtos. Im C. I. n. 1179:

ΑΦΑΙΣΤΟΥ
ΤΧ

aus Chandler, an einer Baſis in Epidauros. Dieß iſt der Name eines Künſtlers: denn daß die Götternamen ſeit einer gewiſſen Zeit

auf Menſchen übertragen wurden, was Niebuhr läugnete, iſt in der Syll. Epigr. Gr. p. 166, ausführlicher von Keil Spec. onomatolog. Gr. 1840 c. 1 gezeigt worden, und dafür ließen ſich außerdem noch Beiſpiele zu Dutzenden anführen. Hephäſtos ſelbſt kommt ſo vor C. I. n. 628, 1. 5. *Ἥφεστος Φιλήμονος Ἐρχιεύς* und *Φιλήμων Ἡφέστου*: und gerade für einen Künſtler iſt dieſer Name paſſend, ſo wie Athena, Apollon, Artemis, Hermes u. a. wohl auch im Allgemeinen unter beſtimmtem Bezuge beigelegt wurden. Dann iſt *TX* als *τέχνη* zu verſtehen, und ſo lieſt man auf einer Platte aus Aegypten im Muſeum zu Turin *Πρώτυτος τέχνη ἐργαστηριάρχου*, auf der bekannten labula Iliaca in Verona *Θεοδώρηος* (*Θεοδώρειος*) *ἡ τέχνη*, bei Pauſanias X, 18, 5 *ἀνάθημά τε δμοῦ καὶ ἡ τέχνη*. Aehnlich iſt C. I. n. 1409 *Δημητρίου τοῦ Δημητρίου γλυφή*, gewöhnlicher aber *ἔργον*, wie an der alten Stele des Ariſtion in Athen ſteht *Ἀριστοκλέους ἔργον* und an bekannten Statuen *Λεωχάρους ἔργον*, *Λυσίπου ἔργον*, opus Atticiani, woher denn zuweilen ohne *ἔργον* der Name des Künſtlers im Genitiv ſteht. Martial IX, 45 *Λυσίππου* lego, *Μητροδώρου τοῦ Ἐφεσίου*, Diadumeni, auf geſchnittenen Steinen aber in der Regel und nur zuweilen im Nominativ mit *ΕΠΟΙΕΙ*, während nur ſelten der Name der dargeſtellten Perſon im Genitiv iſt (M. Pioclem. T. VI tav. 22 not.) Die Inſchrift *Ἑρμολύκου* C. I. n. 4200 „in capite columnae Ionicae“ wird ebenfalls auf den Baumeiſter oder Bildhauer bezogen: doch iſt möglich, daß das, wovon Chandler ſpricht, vielmehr die Baſis einer Statue war, da dieſe Form vorkommt, und der Name könnte dann auch eine andere Beziehung haben. Daß Villoiſon das *TX* ausgelaſſen und Pouqueville ein von dieſem als beſondern Stein gegebenes *XAIPE* mit *ΑΦΑΙΣΤΟΥ* in derſelben Zeile verbunden hat, wo es ohne Sinn iſt, kann Chandlers Abſchrift nicht verdächtig machen.

Mnaſitimos, Teleſons Sohn, Rhodier, macht das Erzbild eines Onomaſtos in Lindos, Roß S. 171 N. 5, Mnaſitimos und Teleſon die Rhodier gemeinſchaftlich die des Kallikrates, Teleſon vermuthlich der Sohn des Maſitimos und alſo der Enkel des erſten Teleſon, daſ. S. 172 N. 6.

Mnasitimos, des Aristonidas Sohn, Verfertiger des Erzbildes eines [Kalli]kratidas, wie der Herausgeber vermuthet, zugleich Maler (was in diesen Zeiten zwar auffallend wäre), indem Plinius unter den Malern anführt: sunt etiam non ignobiles quidem, in transcursu tamen dicendi, Aristonidas — — Mnasitimus Aristonidae filius et discipulus, daſ. S. 180 N. 11.

Peithandros, gleichfalls ein Lindiſcher Erzgießer, Roß. S. 179 N. 10.

Phyles von Halikarnaß machte in Lindos zwei Erzbildniſſe, Roß S. 172 f. N. 6. 7, ſo wie zwei andre in Delos und Aſtypaläa, die im Supplément ſchon angeführt ſind. Bei der letzten iſt auch ſein Vater Polygnotos genannt.

Protos, ein Kydonier aus Kreta, machte eine Statue derſelben Art in Lindos, Roß. S. 174 N. 8.

Pythokritos, des Timocharis Sohn, ein Rhodier, machte das Bild des Ariſtolochos in Lindos, welcher Prieſter der Athene geweſen war, Roß S. 170 N. 4. Er vermuthet in ihm den, welchen Plinius unter den Erzgießern nennt, welche athletas et armatos et venatores sacrificantesque vorzugsweiſe gebildet hatten. Derſelbe in einer verſtümmelten Inſchrift in Rhodos bei Roß Hellenika II. S. 108: *Πυθ]OKPITOΣ TIM[οχάριος Ῥόδιος ἐποίησε.*

Timocharis von Eleuthernä in Kreta, ſchon bekannt aus einer Inſchrift aus Aſtypaläa (C. I. II Add. p. 1099 n. 2491 b); vom ihm auch das Bild eines Exprieſters in Lindos. Roß S. 169 N. 3. Derſelbe auch unter der Weihinſchrift der Statue eines Xenophantos in Rhodos, Roß Hellenika II S. 108.

Soſipatros und Zenon, beide von Soli, machten gemeinſchaftlich in Lindos vermuthlich eines der Erzbilder der *ἱερατεύσαντες*. Roß S. 168 N. 2.

Teleſon ſ. Mnaſitimos. Zenon ſ. Soſipatros.

Steinſchneider.

Lyſandros. In der kleinen Sammlung im öffentlichen Muſeum zu Volterra ſah ich einen Skarabäus mit der griechiſchen In-

schrift ΑΥΣΑΝΔΡΟ. So ΣΗΜΟΝΟΣ auf einem älteren Stein aus Griechenland, Annali d. J. VIII p. 198.

Polytimos. ΠΟΛΥΤΕΙΜΟΥ. Herakles. Duarum veterum gemmarum musei Olivierii explicatio in Goris Symbol. litter. V. VIII 1744 p. 119. Villoison in den Mém. d. l'Inst. de France T. II p. 145. Clarac Catal. p. 180.

Was den Herophilos betrifft, von welchem Suppl. p. 142 ein belorberter Auguſt mit ΗΡΟΦΙΛΟC ΔΙΟCΚΟΥΡΙΔου als antike Paſte angeführt iſt, ſo kommt in des Pater Wiltheim Luxemburgum Romanum ein Stein des Kloſters Echternach vor, der nach ihm den Kaiſer Auguſt im Lorberkranz vorſtellt mit der Inſchrift ΗΡΟΦΙΛΟC ΔΙΟCΚΟΙΡΟC. Vielleicht hat er Stein und Paſte verwechſelt, da auch das falſch geſchriebene Patronymicum auf ΔΙΟCΚΟΥΡΙΔ deutet. Von Hyllos aber iſt der ſchöne junge Satyr ſchon abgebildet in den Miscellanee di cose antiche der Capponiſchen Bibliothek in der Vaticana N. 3016 fol. 38 mit der Inſchrift ΥΛΛΟC ΔΙΟCΚΟΥΡΙΔΟΥ ΕΠΟΙΕΙ.

Münzſtempelſchneider.

Dieſer, deren ich 1827 nicht mehr als acht zuſammenſtellen konnte, ſind jetzt im Supplément p. 69—98 acht und zwanzig aufgezählt, als geſichert, alle aus der beſten Zeit und aus faſt allen Theilen Griechenlands. Streber ſchloß ſeine Bemerkungen über die frühere Lettre à Mr. le Duc. de Luynes sur les graveurs des monnaies Grecques 1831 im Kunſtblatt 1832 St. 41. 42 mit dieſen Worten: „Wenn nun auch dahin geſtellt bleibt, ob die Namen Exakeſtidas und Moloſſos Künſtlern oder Magiſtratsperſonen angehören, wenn auch gegen Nuklidas, Ageſias, Euphas und den Sicilier Apollonios gegründete Zweifel erhoben werden dürften, ſo können wir doch Eumenes, Kimon, Euänetos, Choirion, Prokles, Philiſtion, Kleudoros mit allem Grunde von Wahrſcheinlichkeit für Stempelſchneider von Sicilien und Großgriechenland halten, und wer könnte da, wo die Nachrichten der Schriftſteller ſo gänzlich mangeln, mathematiſche Gewißheit verlangen?"

Mit Recht wird den Münzen des Theodotos (p. 97),

wovon der Duc de Luynes zwei Exemplare besitzt, die zu den schönsten archäologischen Entdeckungen der Zeit gerechnet werden, der größte Griechische Styl, aus der Mitte des vierten Jahrhunderts beigelegt. Ich sah von ihm in der herrlichen Sammlung des D. Stephan Garriri aus Turin in Smyrna den schönen Apollon en face, mit ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΙΕΙ, Rv. Schwan, ΠΥΘΕΟΣ und ΚΛΑΖΟμενίων. Dasselbe Gepräge und mit ΘΕΟΔΟΤΟΣ ΕΠΟΙΕΙ auch mit dem Magistrat ΜΑΝΔΡΟΝΑΞ (noch unbekannter Name), und man erkennt, daß unter Pytheos der Künstler sich noch vervollkommnet hat. Der Ausdruck des Apollon ist voll vom Ernste der Begeisterung, der fast etwas in das Schmerzliche fällt, ähnlich wie in dem Giustinianischen (jetzt Pourtales), der unverkennbare Aehnlichkeit hat. Dreißig kleinere Münzen mit demselben Typus, mit der feinsten Manigfaltigkeit im Schwan und der Bewegung seines Halses, aber ohne Namen waren in derselben Sammlung.

Toreuten.

L. Furius Diomedes. Grabara im Museum Chiaramonti. (Sillig p. 473.) Ueber einem von Adlern gehaltnen Blättergewinde:

L · FVRIVS
DIOMEDES
CAEΛATORDE
SACRAVIA

Unter dem Laubgewinde:

CORNELIAE L· F.
TERTVLLIAEVXORI

Didymaon. Virgil Aen. V, 359: et clipeum efferri jussit, Didymaonis artes. Wie der Dichter nach wahrscheinlicher Erklärung den Toreuten Alkimedon in das Hirtenlied aufnimmt (Ecl. III, 37, bei Sillig p. 36 — denn die Bemerkung in Mais Interprr. Virgil. fictum nomen artificis; nusquam enim laus hujus operis invenitur, sagt nichts, da zu Virgils Zeit gar mancher curvus caelator belobt genug gewesen sein mag, von dem der Grammatiker nichts wissen konnte), so scheint er auch hier sich eines geach-

teten Künstlernamens zu bedienen. Clarac Catal. p. 90. Diese Vermuthung findet freilich eben so gut Anwendung auf Clonus, Eutyches Sohn, Aen. X, 499, bei Sillig p. 470, auf Lykaon Aen. XI, 304 und auf Alkon, bei Sillig p. 465.

Auch die sechs Griechischen Goldschmiede aus dem Columbarium der Dienerschaft der Cäsarn N. 114—122 bei Gori, Zeuxis, Epityuchanus, M. Jul. Agathopus, Stephanus, M. Liv. Menander und Hedys, die ich zur Aufnahme in die Gesellschaft der Künstler empfahl, befinden sich jetzt sämmtlich darin; ob auch die, welche Gori aus andern Inschriften und aus ihm Lessing in den Collectaneen unter Zanetti anführt, habe ich nicht nachgesehn.

Glaskünstler.

Irenäos. An einem Henkel mit einem schönen Porträt aus Syrakus *EIPHNAIOΣ CIΔΩNIOC*. Bullett. 1846 p. 75, wo bemerkt ist, daß alle diese Glasarbeiter Sidon als die Vaterstadt ihrer Kunst auch für die ihrige auszugeben pflegen. Alle, ist viel gesagt. Ein Artas nennt sich Sidonier, Supplém. p. 228. Ennion das. p. 435 (*ЄNNIωN ЄΠOIHCEN*, der hier Hennion geschrieben ist, obgleich wohl Niemand Hennius sagt) giebt sich diesen Titel nicht. Eben so wenig der Karthager Julius Alexander das. p. 192, wo die Benennungen *ὑαλογλύφος*, *ὑαλουργός*, *ὑαλεψός* (wie für *ὑαλοψός*, ähnlich wie *μυρεψός*, zu schreiben ist) angeführt sind. Hinzuzufügen ist *ὑαλοτέχνης* und aus einer Inschrift in Sparta im Bullett. 1844 p. 146 Z. 24 der *ὑελινοποιὸς* (Gläsermacher) Nikokles.

Römische Namen auf Lampen und anderm Irdengeschirr mit F. oder FE. sind häufig, z. B. Cabinet Durand N. 1460 ff. 1800. Diese Fabrikanten gehören keineswegs unter die Künstler, es müßten denn sehr ausgezeichnete Vorstellungen sich mit ihnen verbinden. Eben so wenig die Namen, die man häufig in Athen im äußeren Keramikos an Henkeln von Amphoren und großen Pithen findet. Thiersch hat mehrere bekannt gemacht in den Schriften der Bairi-

schen Akademie, zwei auch L. Roß im Kunstbl. 1838 S. 181, *ΕυϑΥΚΡΑΤΕΥΣΕΥΒΟΥΛΟΥ* und *ΔΙΟΝΥσίου CωΚΡΑτους*. Pittakis in Athen hatte sich eine große Menge gesammelt. Die Zeichen, die neben den Namen sind, wie ein Dreizack und eine Keule neben beiden genannten, die Wolfsprotome von Argos bei einem andern und mehrere bei Thiersch, deuten ohne Zweifel auf die Vaterstadt der Fabrikherrn, die sich in Athen niedergelassen hatten und sehr häufig auch ihre Heimath (Kreta u. a. Inseln) neben den Namen setzten. So ist auf dem schönen geschnittnen Stein des Phrygillos mit einem sitzenden Amor eine offne Muschel mit zwei Schalen, die eben so, wie Winckelmann bemerkte, auf den Münzen von Syrakus vorkommt, und von Syrakus war der geschickte Künstler.

Maler.

Anaxenor der Magneter hatte das Bild eines Sängers gemalt und die Verse aus der Odyssee:

Ἦτοι μὲν τόδε καλὸν ἀκούεμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ
τοιοῦδ' οἷος ὅδ' ἐστὶ θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδήν,

darunter geschrieben, wegen Enge des Raumes aber den letzten Buchstaben ausgelassen, so daß wer es las über das *θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδὴ* lachte. Eustath. ad Odyss. IX, 11 p. 1642, 36.

Diogenes Albinus oder Albinius in Gallien nach einer von Letronne in der Revue archéolog. III p. 511. 583 bekannt gemachten Inschrift, die er nach der Schrift, was wegen zweier Buchstaben jedoch zweifelhaft scheint, in das Ende des ersten Jahrhunderts setzt.

D. M
DIOGE
NI . ALBino
PICTORi

Gnathon in Thasos (*γραφεύς*) bei Hippokrates Epidem. I, 2 p. 406 Kühn.

Vasenmaler und Vasenfabrikanten.

APICTAPXOς
APICTΩNOΣ

(ἐποίησεν). An einer aus Berghazi (Berenice) herrührenden gerieſelten Vaſe des Hn. Bidwell in London. Dieſe mir von Sam. Birch mitgetheilte Inſchrift iſt auch in der Archäol. Zeitung 1846 S. 286.

Brylos, Kylix aus Vulci mit einer ſchönen Iliuperſis, *BPVΛOΣ ΕΠΟΙΕΣΕ* (das Σ hier und durchgängig in der ältern Form S, nur mit ſcharfen Ecken) unter der einen Handhabe geſchrieben. Bullet. 1843 p. 71, nicht Prylos, wie in der Archäol. Zeitung 1843 S. 141 angegeben iſt. Ein Maler Phrylus bi Plinius XXXV, 36, 1.

Epigenes. Kantharos aus Vulci von der geſchmackvollſten, anmuthigſten Zeichnung, mit Achilleus, Agamemnon, Kymothea, Ukalegon und Patroklos, Antilochos, Neſtor, Thetis. *ΕΠΙΓΕΝΕΣ ΕΠΟΕΣΕ.* Bullet. 1846 p. 68 s.

Ergoteles, Kylix, nur mit Palmetten an den Henkeln, im Berliner Muſeum, Gerhards Neuerworbene Denkm. 3. Heft 1846 N. 1779. *ΕΡΓΟΤΕΛΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ΗΟ ΝΕΑΡΧΟ.*

Klitias Maler und Ergotimos Fabrikant. Große weite Amphore, 1845 bei Dolciano im Gebiete von Cluſium durch Hn. François entdeckt, mit einem Cyclus von Vorſtellungen und 115 erhaltnen Namen der Perſonen, aus hochalter Zeit, einzig in ihrer Art. *ΕΡΓΟΤΙΜΟΣΜΕΠΟΙΕΣΕΝ* und nach der linken geſchrieben *ΚΛΙΤΙΑΣΜΕΓΡΑΦΣΕΝ*, Bullet. 1845 p. 113. Archäolog. Zeit. 1846 S. 319.

Kritias. An einer Vaſe mit „der Landung der Argonanten in Aegina," die mit den hundert erleſenen Lucian Bonapartes in das Brittiſche Muſeum gekommen iſt, wurde im Mus. Etr. n. 551 und im Rapporto Volcente p. 178 n. 696 geleſen *φιτιας*, *φιντιας*. Es iſt aber nicht derſelbe Name wie p. 180 n. 728, ſondern *ΚΡΙΤΙΑΣ ΕΓΡΑΦΣΕΝ.* Sam. Birch im Classical Mus. XV p. 99.

Sikanos. Kylix, als runde Platte auf einem ziemlich hohen Fuß, vom Prinzen von Canino herkommend, die ich 1843 in Siena, ſpäter wieder in Rom ſah, Artemis ſchreitend, den Bogen haltend, in der andern Hand eine Blume. *ΣΙΚΑΝΟΣΕΠΟΙΕΣΕΝ.*

Die von Walz angeführten Silanion und Sokles ſind

auch im Bullett. 1844 p. 44. 81 genannt, ohne Angabe, ob *ΕΠΟΙΕΣΕΝ* dabei steht, wie zu vermuthen, oder *ΕΓΡΑΦΣΕΝ*. Poseidon Poseidons Sohn aber ist in der zweiten Ausgabe von R. Rochette mit Recht ausgelassen, weil diese Namen an der Vase auf den Gott gehen.

Stenis Pupdiis d. i. Stenius Pupidius, Oskischer Vasenmaler. S. Th. Mommsens Nachtr. zu den Oskischen Studien 1846 S. 105, „der erste Oskische Vasenfabrikant von dem wir erfahren," wobei dem Verfasser der folgende entgangen ist.

Statius. Kantharos aus Basilicata von plumper Arbeit, schwarz und blaß mit einigen Ornamenten bemalt, mit der (gleich der des Stenis) eingekritzelten Griechischen Inschrift: *ΣΤΑΤΙ . . ΕΡΓΟΝΚΑΟΛΑΤΩΙΔΩΡΟΝ*. Bullet. Napol. 1846 July p. 104. Auf Griechischen Vasen kommt ἔργον nicht vor, doch auf einer Kylix von Cäre *ΕΙΡΓΑΖΕΤΟ*, Supplém. p. 34. Der Name des Campaners, dem das Werk geschenkt ist, wird von Jul. Minervini mit der gens Cloatia oder Clovatia, die kürzlich in einer Inschrift von Pompeji zum Vorschein gekommen ist, verglichen. Auf einem werthvolleren Werk, ja einem der werthvollsten, der Cista des Collegium Romanum von Novios Plautios, auch einem Campaner (Romanus wird er von Sillig irrthümlich genannt wegen des med Romai fecit), ist auch beigeschrieben Dindia Macolnia filia dedit.

Vasen, die bei den im Supplément p. 31 — 64 aufgeführten Namen hinzuzusetzen sind.

Die Maler wird man künftig von den Fabrikanten absondern müssen, wiewohl nicht selten der Fabrikant zugleich auch als der Maler erscheint: Immer aber sollten bei den Namen die Gegenstände kurz angegeben werden, nicht bloß um bei den verschiedenen Citaten für dieselbe Inschrift Verwechslung zu vermeiden, sondern auch um die Aufmerksamkeit auf die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Maler und selbst Fabriken zu unterhalten und zu leiten, da auf die bestimmtere Wahrnehmung von diesen es doch besonders ankommt.

Amasis. Panofka der Vasenbildner Amasis, Archäol. Zeitung 1846 S. 233—41 Taf. 39.

Chachrylion. Eine Kylix von ihm mit einem Silen in Berlin, N. 1768 in Gerhards Verzeichniß, *XAXPVAION ΕΠΟΙΕ . Ε.* Eine andere, mit einem Flötbläser und einer Castagnettenschlägerin innen, auswendig Busiris und ein Gelag, sah ich in Siena unter den damals dahin gebrachten Caninoschen hundert Vasen, zu denen die unter Sikanos erwähnte nicht gehörte, bezeichnet N. 572, *ΕΠΙΚΤΕΤΟΣΕΓΡΑΦΣΕΝ* und *XAXPVΛΙΟΣ* (wie er auch Cab. Durand. n. 352, mit einer Amazone, geschrieben ist) *ΕΠΟΙΕΣΕ.* Diese selbe Nummer, mit denselben drei Gegenständen kommt im Muséum Etrusque pl. 16 vor mit Epiktetos als Maler, dabei aber *ΠVΘΟΝΕΠΟΙΕΣΕΝ* und ist so edirt von Micali Storia d. ant. pop. d'Italia tav. 90 T. 3 p. 157 s. Ein seltsamer Umstand, da ich weder eine Wiederholung derselben Malereien von Epiktetos für einen andern Fabrikanten, noch eine Stellung zweier gleichen Vasen unter dieselbe Nummer im ursprünglichen Hauptkatalog des Prinzen, noch eine Fälschung annehmen mag, noch aber auch einen solchen Irrthum in meinen, obwohl in wenigen Stunden von allen hundert Vasen genommenen Notizen: selbst ein Fragzeichen, das ich beigefügt habe, mag ich nur auf das Σ am Ende statt *N* beziehen. Nun ist der Name im Catalogo p. 84 anders geschrieben als im Mus. Etr. nemlich *Λ . VΘΟΝ*, der erste Buchstabe unbestimmter, so daß im Bullet. 1839 p. 137 Conjecturen darüber angestellt werden. Vielleicht ist der Name Anfangs nicht ganz zum Vorschein gekommen. Im Brittischen Museum, wohin die hundert Vasen von Siena gekommen sind, wird die wichtige Frage sich entscheiden, ob es einen Fabrikannten Python gegeben hat. Denn ausserdem ist er nicht bekannt, sondern nur ein Maler Python an einer Lucanischen Vase.

Duris. Zu den vier angeführten Vasen dieses Malers, kommt eine hinzu, die ich 1841 in Rom sah, eine Kylix mit einem Gymnasiarchen auf dem Boden, sitzend seiner Würde nach und einen Beutel in der Hand haltend, der auf Geldpreise eines gymnastischen Festes zu deuten scheint, aussen umher zehn Epheben und Vorstände:

Häschen werden geschenkt u. s. w. Schöne Zeichnung. Der Name ist, wie noch zweimal, geschrieben *ΔOPIΣ*, mit *Δ* statt der Form, womit er die beiden andern Male vorkommt und die an Vasen aus Vulci nicht unbekannt ist, *A* mit einem Punkt statt der dritten Linie.

Epiktetos. Eine Schale (piatto) von diesem ausgezeichneten Maler mit Dionysos und einem Satyr in schönster Zeichnung, *ΕΠΙΚΤΕΤΟΣΕΓΡΑΦΣΕΝ*, Bullet. 1846 p. 77. Eine andre mit einer Tänzerin und einer Flötbläserin ist ihm im Bull. 1840 p. 54 aus Irrthum beigelegt und dafür Bull. 1841 p. 135 eine mit einer medicinischen Operation zugewiesen. Hier ist *ΕΓΡΑΣΦΕΝ* geschrieben wie bei zwei andern Schalen desselben Malers, einer hier übergangnen Mus. Etr. pl. 24 n. 1115 (junge Frau im Innern, aussen Herakles und zwei Kentauren, Dionysos und zwei Satyrn) und der andere das. pl. 16 n. 572. Eine Kylix von ihm gemalt s. unter Hischylos.

Ergotimos, Fabrikant (*ΕΠΟΙΕΣΕΝ*), dessen Name eine in Aegina in einem Grabe gefundne Kylix im alten Styl trägt (ausführlich beschrieben im Bull. 1830 p. 129), nun auch an der großen Vase des Malers Klitias. An einer Kylix, ebenfalls sehr alten Styls, aus Vulci ist der Sohn eines Ergotimos genannt als Fabrikant: *EVXEPOΣ HOPΓOTIMO*. Dieser Name ist im Supplém. p. 41 falsch gschrieben. Ich sah die Schale mit ziemlich hohem Fuß, die dem Prinzen von Canino gehört hat, selbst bei Millingen in Florenz (im Nov. 1841), der den Eucheir gern für den aus der Geschichte bekannten nehmen mochte. Auf dem Boden ist eine schöne Chimära. Ich las: *EVXEPOΣ ⋮ ΕΠΟΙΕΣΕΝ*
HOPΓOTIMOHVIHVΣ
d. i. ὁ *Ἐργοτίμου*, *οὐργοτίμου*, und las eben so wieder anderthalb Jahre später und nochmals im Nov. 1845 (als ich den trefflichen, werthen alten Freund zum letztenmal sah) und so gab auch Micali, Storia d. ant. pop. d'It. II p. 292 not. 123, welcher dagegen in seinen Mon. ined. 1844 tav. 42, 2 p. 248 *NVIHVΣ* schreibt (und dieß *N* wird Annali d. Inst. XV p. 363 aus der Etruriſchen Sprache erklärt), wobei er annimmt, daß diese Vasen aus Korinth oder Sikyon nach Etrurien, auch nach Adria kamen,

dieſen Euchir aber doch von dem des Demaratos unterſcheidet. Der Vater iſt beigefügt wie in *ΤΛΕΣΟΝΗΟ ΝΕΑΡΧΟΕΠΟΙΕΣΕΝ*, *ΕΡΓΟΤΕΛΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ΗΟ ΝΕΑΡΧΟ* und *ΕΥΘΥΜΙΛΕΣ ΗΟΠΟΛΙΟ* oder vielleicht *ΠΟΛΤΟ*. Nun beſitzt aber auch Emil Braun eine ähnliche kleine Kylix mit hohem Fuß, ohne alle Zeichnung, mit derſelben Inſchrift, ſo geſchrieben:

ΕΥΧΕΡΣΕΠΟΙΟΕΣΕΝ
ΗΟΕΡΛΟΤΙΜΟΗΥΙΗΣ

(das *X* als ein Lateiniſches Kreuz wie in *ΧΑΧΡΥΑΙΟΝ* u. ſ. w.) Iſt nun hier im erſten Namen das *O* der andern Inſchrift zufällig ausgelaſſen, wie es in ἐποίεσεν falſch zugeſetzt iſt, oder haben wir eine Form Εὔχειρος wie μάκαρος, χέρος? In der zweiten Inſchrift muß ferner in *ΗΥΙΗΣ* das *Υ* der Endigung zufällig ausgelaſſen ſein; denn *Η* kann nicht der Vocal ſeyn: alſo iſt in beiden die Form *ὑϊῦς*, ſtatt der von den Grammatikern angenommenen, aber nicht vorkommenden *ὑιΐς*, *ὗϊς* u. a. Die mögliche Beziehung dieſes Euchir auf Korinth, da der Name ein Korinthiſcher iſt und wegen der Chimära in der einen Kylix, iſt vor der Hand in Bezug auf die Amphore des Klitias, als ein Hauptdenkmal, feſtzuhalten. Denn der Ergotimos auf derſelben braucht nicht derſelbe mit dem Vater des Euchir zu ſeyn; in derſelben Familie hat vermuthlich der Name ſich gehalten. Auch den Namen des Fabrikanten und Malers Amaſis bezog Micali auf Korinth wegen des weiten Handels dieſer Stadt (vgl. Suppl. p. 32), und hierbei iſt es in der That nicht unwichtig, daß der Name Amaſis in früher Zeit in Korinth ſelbſt vorkommt (Pape hat nur den Eleer Amaſis aus Athenäus.)

Eucheir ſ. den vorhergehenden Namen.

Euphronios, Fabrikant und Maler, kommt ferner vor an einer Schale aus Vulci mit Wettrennern umher und einem ſchönen Monochrom auf weißem Grund inwendig, zwei Figuren, vielleicht der Sieger und Nike, .. *ΦΡΟΝΙΟ . ΠΟΙΕΣΕΝ*, Bullett. 1836 p. 38. Berliner Vaſen N. 1780; und an einer Amphore aus Cäre mit Herakles und Antäos nebſt den Namen, im großartigſten alten Styl, in der Sammlung Campana in Rom (1847), *ΕΥΦΡΟΝΙΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ*. Hingegen *ΕΥΦΡΟΝΙΟΣ ΕΓΡΑΦΣΕΝ* an einer

Kylix aus Cäre, mit vier nackten zechenden Weibern, nicht Bacchantinnen, mit Namen *ΣΜΙΚΡΑ*, *ΠΑΛΗ* u. s. w. gelagert auf weichen Matratzen und gestützt auf große Kissen, im Besitze des Cav. Campana in Rom, wo ich sie im Anfang des Jahres 1846 sah. Den Euphronios zeichnet es sehr aus wenn mit den Worten einer bedeutenden Vase im Mus. Etr. n. 1836 bis *ὡς οὐδέποτε Εὐφρόνιος*, wie ich vermuthet habe (Rhein. Mus. 1833 S. 323), ein anderer Meister seine Waare am besten herauszustreichen meinte.

Glaukytes. Von diesem Fabrikanten kam im Frühjahr 1846 aus Vulci eine große tiefe Kylix an, woran in schönster Zeichnung kleiner schwarzen Figuren ein Gefecht vorgestellt ist. Unter dem einen Henkel *ΓΛΑΥΚΥΤΗΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ*, unter dem andern *ΗΙΠΠΟΣΤΡΑΤΟΣ ΚΑΛΛΙΣΤΟΣ*. Wenn ich nicht sehr irre, besitzt auch Gerhard eine unedirte Vase aus Vulci mit *ΓΛΑΥΚΥΤΗΣΕΠΟΙΕΣΕΝΕΜΕ*, welches *ΕΜΕ* auf der andern dieses Fabrikanten nicht zugesetzt ist S. jetzt Bullet. 1847 p. 125.

Hermogenes, Fabrikant. Kylix, darin ein weiblicher Kopf mit lang über den Nacken herabfallendem Haarnetz, die ich im Winter 1841 bei Lord Nordhampton in Rom sah. Auf der einen Seite *ΗΕΡΜΟΛΕΝΕΣΕΠΟΙΕΣΕΝ ΕΜΕ*, auf der andern dasselbe ohne *ΕΜΕ*.

Hischylos (von *ἰσχύς*) Fabrikant, der im Mus. Etr. n. 558. 1115 mit den Malern Pheidippos und Epiktetos verbunden ist, kommt auch vor ohne Maler an einer archaisch bemalten Schale in Berlin N. 1740, *ΗΙ]ΣΧΥ[Λ]ΟΣΕΠΟΙΕΣΕΝ*, und nochmals mit Epiktetos an einer Schale aus Vulci, die im Winter 1841 in Rom war, innen ein Reiter, schwarz auf gelbem Grunde, aussen ithyphallische Satyrn, ein Trompeter mit der *φορβειά*, schöne Figuren. Dazu die großen Augen, *ΗΙΣΧΥΛΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ* und *ΕΠΙΚΤΗΤΟΣΕΓΡΑΦΣΕΝ*.

Nikosthenes. Noch drei Gefäße kann ich den vielen von diesem Fabrikanten bekannten hinzufügen. 1) Ein zweihenklicher Napf in Rom bei Baseggio 1841. Zwischen zwei ungeheuren Augen trägt

Aeneas den Anchiſes, der eine Lanze hält, *ΝΙΚΟΣΘΕΝΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ*. Rv. Kampfgruppe von drei Perſonen, auch zwiſchen zwei Augen. 2) Ein lekythosähnliches Gefäß, auch aus Vulci bei Baſeggio 1846, mit einem ſchönen weiblichen Kopf in Hochrelief und *ΝΙΚΟΣΘΕΝΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ*, der ſeiner Zeichnung nach von den Gemälden der Vaſen des bekannten Nikoſthenes verſchieden, wie auch an einer Kylix des Prinzen von Canino dieſe Verſchiedenheit ſich ſchon herausgeſtellt hat und an einer andern Vaſe von ihm mit Gemälde von Epiktetos. 3) Eine niedliche kleine Amphore mit Hähnen und Panthern in der Sammlung Palagi in Mailand. Ob die Fabriken ſo große Verſchiedenheiten in gleichzeitigen Arbeiten zuließen und ſuchten, oder ob ein jüngerer Nikoſthenes aus derſelben Familie zu unterſcheiden ſey, iſt nicht ausgemacht.

Panthäos. Eine Kylix von dieſem Fabrikanten beſaß 1841 Emil Braun, mit einem Bock und einem Böotiſchen Schild zwiſchen je zwei Augen auf beiden Seiten. *ΠΑΝΘΑΙΟΣ*, ohne das ſonſt ihm gegebene *ΕΠΟΙΕΣΕΝ* oder *ΕΠΟΙΕΙ*, wovon ein anderes Beiſpiel im Rapporto Volcente not. 705 vorkommt, andre in der Sculptur (ſ. unter Phädimos.) Zwei Schalen von Panthäos auch im Mus. Gregor. II tav. 66, 4 a und 69, 4.

Taleides, Fabrikant. Auch eine Oenochoe aus Campanien mit *ΤΑΛΕΙΔΕΣΕΠΟΙΕΣΕ*, mit dem bärtigen Dionyſos und einem Flötbläſer, beide ſitzend und nackt, auch mit Inſchriften. Bull. 1845 p. 37.

Theosdotos, Fabrikant. Daß *ΘΕΟΖΟΤΟΣ* ſo und nicht Theodoxos zu leſen ſey, iſt im N. Rhein. Muſ. IV S. 139 erinnert. Die Ausſprache von ζ wie σδ iſt bekannt genug. So iſt auch das wiederholt vorkommende *ΤΑΛΕΠΟΛΕΜΟΣ* (Fabrikant) gewiß nicht *Τλησιπόλεμος* zu leſen, ſondern die erſte Sylbe iſt verſtärkt zur Erleichterung der Ausſprache, *Τλημπόλεμος*.

Tleſon, Fabrikant. Eine Kylix in Rom 1842, Herakles und der Löwe gegen ihn anſpringend, eigenthümlich; darunter ein Hahn. *ΤΛΕΣΟΝ ΗΟΝΕΑΡΧΟΕΠΟΙΕΣΕΝ*. Rv. Daſſelbe mit geringer Variation im Löwen und im Hahn.

ΦΑΥΝΟΣ(sic) *ΕΠΟΙΕΣΕΝ ΧΑΙΡΕ*, Geburt der Athene,

und *ΧΑΙΡΕΚΑΙΠΙΕΙΝΑΙΧΙ.* Rv. Herakles, Athene, Poſeidon nebſt der andern Inſchrift. Zeichnung bei Braun.

Moſaikarbeiter.

P. Aelius Harpokration, genannt Proklos, ſchmückt den Tychetempel in Perinth, einer kunſtreichen Stadt, mit einem Fußboden, wofür ihm eine Statue geſetzt wurde; alſo ſchwerlich mit einem einfachen opus tessellatum, ſondern mit einem Kunſtwerk, ſo daß Böckh an den Tempel der Fortuna in Präneſte erinnert. C. J. n. 2024. *ἀγαθῇ τύχῃ* (sic). *ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμησαν Πο. Αἴλιον Ἁρποκρατίωνα τὸν καὶ Πρόκλον, τὸν τὸ Τύχαιον κατασκευάσαντα. Ἀλεξανδρεῖς οἱ πραγματευόμενοι ἐν Περίνθῳ τὸν ἀνδρίαντα ἀνέστησαν τειμῆς χάριν.* Daß *κατασκεύασαντα* nicht Errichtung des Tempels bedeute, wie im Supplèm. p. 392 angenommen wird, läßt ſich nicht bezweifeln. Daß es auf Moſaik gehe, wird durch die im C. J. gleich nachfolgende Grabſchrift aus Perinth ſo gut wie gewiß, wo ein Künſtler in Moſaik, vor allen andern berühmt, einen Sohn gleicher Kunſt mit ihm, dabei Rathsgenoß (alſo wohlhabend, ſo daß der Vater wohl mit ſeinem Kunſtwerk im Tychetempel der Stadt oder vielleicht zunächſt den dort wohnenden Handelsleuten aus Alexandria, die ihn etwa errichtet hatten, ein Geſchenk machen konnte), hinterläßt, der auch Proklos hieß.

Πάσαις ἐν πο]λίεσσι τέχνην [ἤσ]κησα πρὸ πάν[των
ψηφο[δέ]τας, δώροις Παλλάδος [εὐρ]άμενος,
νῖα λιπὼν βουλῆς σύνεδρον Πρόκλον ἰσότεχνόν μοι,
ὀγδωκοντούτης [τοῦδε τάφοιο λαχών.

Auch Menn Meletematum histor. specimen duplex praemiis regiis ornatorum p. 179 s. beurtheilt dieſen Zuſammenhang ganz richtig. Das Kunſtwerk *ψηφοδέτης* iſt im Rhein. Muſ. 1832 S. 289, wo das Epigramm behandelt iſt, begründet, vgl. Letronne sur la peint murale p. 315, und dazu ſind auch *ψηφοβόλος*, *χονδροβόλος*, *ψηφολόγος* u. a. Benennungen erwähnt. Vgl. Caſaubon ad Sueton. Jul. Cap. 46. Zugleich werden zu den beiden Proklos die zwei auſſerdem bis dahin allein bekannten Künſtler in Moſaik, Soſos in Pergamos und Dioskurides der Samier,

erwähnt und einer hinzugefügt, der im Supplément, wo doch dieſe Stelle citirt iſt, nicht fehlen ſollte.

T. Claudius Soter, nach einer Inſchrift bei Orelli n. 4262: D . M . TI CLAVD I SOTERIS PICTORIS QVADRIGVLARI cet. Sehr paſſend iſt die Benennung pictor und quadrigularius iſt gleichbedeutend mit quadrigarius, quadratarius. Angeführt iſt im Suppl. dagegen p. 227 von einer an der Appiſchen Straße gefundnen Moſaik Ariſton, ARISTO FACiebat. Jetzt kommt hinzu:

Herakleitos. *HPAKΛEI TOΣHPΓAΣATO* auf einer ſehr feinen Moſaik, die 1832 zu Rom zwiſchen dem Sebaſtians- und dem Paulsthor gefunden wurde, Bacchiſche und Aegyptiſche Figuren darſtellt und zum Theil im Lateraniſchen Muſeum, zum Theil noch unter der Hand des Ergänzers iſt.

Zenodot. Entfallen iſt mir, aus welchem Schriftſteller ich notirt habe: Zenodotus pavimentum praeclarum Pergami.

Baumeiſter.

M. Artorius M. L. Primus architectus, Inſchrift zwiſchen beiden Theatern in Pompeji gefunden, Mus. Borbon. I p. 5. Ein *Πρῶτος* iſt unter den vorhergenannten Bildhauern.

Asklepion, des Meniskos Sohn, *οἰκοδόμος*, der in Syrien den Tempel der einheimiſchen Götter erbaute. C. J. n. 4449.

Auxentius, der eine Brücke über den Kydnos in Kilikien baute, die in einem Epigramm bei Jacobs App. n. 270 und im C. J. n. 4440 höchlich bewundert wird.

Apollodor von Damaskus und

Deriphanes von Gnidos, Architekt der Kleopatra, erwähnt in den Homeriſchen Allegoricen von Tzetzes, die Hr. Matranga in Rom aus Vaticaniſchen Handſchriften herauszugeben im Begriff iſt, ſo wie auch Mandrokles der Samier.

Demokrates, *ἀρχιτέκτων*, in einer Inſchrift in Sparta. Bullet. 1844 p. 145 l. 17.

Menekrates, bei Auſonius Mosell. 307, ſonſt unbekannt, aber mitten unter berühmten Baukünſtlern, weßhalb ich nicht mit Böcking an den Rhodiſchen Bildhauer Menekrates denken möchte,

der unter der so viel größeren Zahl berühmter Bildhauer nicht einmal sich bemerklich macht.

Tryphon aus Alexandria. Vitruv. X, 16.

Tympanis. Der Scheiterhaufen des prachtliebenden ersten Dionysios war so kostbar und kunstreich gewesen, daß Philistus ihn nebst dem Begräbniß im II. B. seiner Geschichten ausführlich beschrieb (Theo. Progymn.) und Moschion erzählt bei Athenäus (V p. 206 d), daß Timäus mit Bewunderung von ihm spreche wie ein Anderer von der Belagerungsmaschine des Demetrios in Rhodos, Hieronymos von dem Leichenwagen Alexanders, ein Andrer von einem dem Perserkönig gemachten Leuchter. Wenn nun Cicero N. D. III, 35 von Dionysius sagt: atque in suo lectulo mortuus in Tympanidis rogum illatus est, eine Stelle woran die Conjecturalkritik sich so rathlos abgemüht hat, was ist natürlicher als den Meister des Werks zu verstehn, das seiner Natur nach eine Zeit lang weltberühmt seyn und den Namen des Urhebers mit berühmt machen mußte? Man sprach vom rogus des Tympanis wie vom Serapeum des Parmenion. Jul. Valerius I, 35: et Parmenio quidem jussa complet, ipse quoque non inhonorus hoc labore. Quippe templum etiam nunc Parmenionis appellatur. R. Rochette, der diese Erklärung in seinen Peint. antiques p. 325 berührt, giebt in seinem Künstlerverzeichniß ihr keine Folge.

Hippokrates nennt Epidem. I, 2 p. 404 in Thasos τὸ θέατρον Ἐπιγένεος. Hier ist es weniger wahrscheinlich, daß das Theater nach dem Erbauer genannt gewesen sey; doch ist es wohl möglich.

Einige Bemerkungen zu Sillig's Catal. artif.

Amphion. Dieser Maler fällt weg, da der Cod. Bamberg. Melanthio, was Brotier vermuthete, nach L. v. Jan in der Jen. L. Z. 1836 S. 256 deutlich enthält.

Aulanius Evander. Daß Porphyrius zu Horat. Sat. I, 3, 90 von demselben Evander spricht, welchen Plinius Aulanius (vielleicht Aulianus) nennt, ist klar. Eben so klar aber auch, daß der Grammatiker hier mit Unrecht einen Künstler suchte, worin Winckelmann XI, 1, 12 und Viele ihm folgen, da der Dichter einen

recht alten Becher ſcherzhaft einen ſchon von Evander dem Arkader gebrauchten nennt. (Vgl. Martial. VIII, 6.) S. Matthiä Philol. Encyklop. S. 136, Jacobs Verm. Schr. V S. 387, wozu J. Chr. Jahn in ſeinen Jahrbüchern für Philol. 1828 VI S. 336 noch den Grund hinzufügt, daß Antonius den Evander wohl im Jahr 713 von Athen nach Alexandria bringen konnte, aber nach der Zeitgeſchichte nicht einzuſehen ſey, wie derſelbe bis 718, der ſpäteſten Zeit die man für die Satyre annimmt, unter Gefangenen nach Rom gekommen ſeyn ſollte. Daß Creuzer zur Archäol. I S. 47 dieſem Künſtler, weil er viele bewunderte Werke gemacht hatte, auch gerade den Eutychos mit ſeinem Eſel, die Octavian in Nikopolis in Erz bilden ließ, zutheilen will, ſetzt eine Vorſtellung von der damals ausgeübten Thätigkeit der Kunſt und der Anzahl berühmter Künſtler voraus, die mir weit aus zu gering ſcheint.

Bion aus Klazomenä oder Chios, nicht aus Hippokrates, ſondern aus Hipponax von Diogenes L. IV, 38 genannt, alſo aus einer Zeit, worin die Schule von Chios in der Blüthe ſtand.

Cherſiphron. Das Artemiſion von ihm auch nach Vitr. III, 2, 7.

Leontion der Maler fällt ebenfalls weg nach der Bamberger Handſchrift, worin es heißt: Aristides pinxit — et Leontion Epicuri, ſtatt Leontionem pictorem. Dieſelbe und die Münchener hat

Milon für Mydo.

Philon der Architekt des großen Arſenals im Piräeus auch bei Auſonius Mosell. 303 und Philodem de rhetor. l. 4 col. XII p. 10 ed Spengel. *Φίλωνα τὸν ἀρχιτέκτονα περὶ τῆς σκευοθήκης οὗτος αὐτὸς εἰσήγαγεν.*

Salpion der Athener. Sillig giebt die Inſchrift richtig, und Clarac Catal. p. 192 irrt. Die Zeichnung in der Zeitſchrift für die alte Kunſt Taf. V iſt nach dem Original von dem Bildhauer Rauch gemacht.

Satureius p. 408 nicht caelator, ſondern Maler auf Kryſtall.

Thraſymedes. In einer wohl geſchriebenen, nach Gelehrſamkeit haſchenden Diatribe gegen einen Grammatiker, wohl aus

der Zeit des Himerius oder nicht viel später, in Cramers Anecd. Oxon. T. III p. 223 lesen wir: τί μὴ ὑποκρίνῃ τὸν Φρασιμήδη; τί μὴ Χαρώνδαν τὸν ἐκ Κατάνης; ὧν ὁ μὲν διήνεγκε τῶν λοιπῶν τὴν ἀγαλματοποιητικήν, ὁ δὲ τὴν Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν οὐ μικρὰ ταῖς νομοθεσίαις ὠφέληκε; und dieser so sehr hervorgehobene Bildhauer ist unbekannt, der Name selbst Φρασιμήδης, d. i. Φρεσιμήδης, kommt im masc. sonst nicht vor. Daher vermuthe ich, daß mit einem Aeolismus in der Aussprache Θρασυμήδης gemeint ist. Denn dieser hatte nach Pausanias II, 27, 2 den goldelfenbeinenen Koloss des Gottes in Epidauros gemacht, wohin viele Fremde kamen, so daß sein Ruf sich leicht weithin verbreiten konnte. Ein Nikias, Sohn des Thrasymedes, weiht in einer im Raume des Apollotempels von Kalymna gefundenen Inschrift dem Apollon den Zehnten von den Werken seines Vaters: ἔργων ὧν ὁ πατὴρ ἠργάσατο τὴν δεκάτην σοί, vermuthlich bestehend in einer Statue: L. Roß Inscr. Gr. fasc. III n. 298, der diesen Thrasymedes für denselben mit dem berühmten hält.

Zu dem Supplement.

Antiphanes. Die Statue mit dieser Inschrift ist in Berlin, s. die Verzeichnisse von Fr. Tieck und Gerhard N. 100. Den Umstand, daß sie nicht erst 1831 in Syra gefunden worden, kann ich bestätigen, indem im Herbst 1828 ein Französischer Viceadmiral die Inschrift von ihr aus Marseille nach Paris mitgebracht und bei dem Maler Gerard mir mitgetheilt hat.

Attikos. Köhler Gesch. der Ehre der Bildsäule S. 109 bemerkte nicht, daß nur eine kleine Zahl Künstler Ehrenstatuen ausgeführt hätten, da ja die Menge dieser Statuen unermeßlich war; sondern daß wenige unter solche Statuen ihren Namen gesetzt hätten. Dieß war ein Irrthum, wie die Lindischen von Roß entdeckten Inschriften beweisen: auch ausserdem sind die Beispiele sehr zahlreich, als Dinomenes bei Sillig, Simos im Supplém. p. 402, Antigonos C. J. n. 359, Antignotos das. n. 370 b, Kaphisias das. n. 1582 und viele andre.

Koios. Panofka bestätigt in der Archäolog. Zeitung 1846 S. 208, daß vor ΚΟΙΟΣ an dem alten Helm in Form eines

kleinen Gefäßes (also nicht Votivhelm) im Besitz des Col. Leake kein Buchstabe ausgefallen ist und Letronne, welchem Clarac Catal. p. 250, wie immer, beitritt, Unrecht habe den guten Griechischen Namen zu bezweifeln.

Lysanias *ΔΙΟΝΥΣΟΥ*. Der Name von einem Gott hergenommen ist, wie oben zu Hephästos bemerkt wurde, ohne Anstoß und *ΚΑΤΕΣΚΕΥΑΣΕ* bedeutet Herstellung oder Ausrüstung, Instandsetzung der Statue in irgend einer Art. Vgl. oben Harpokration, Mosaikarbeiter.

Nesiotes ist als Eigenname auch Athen. I p. 70 b und C. J. n. 2685.

Pandeios. In meinen Worten: „Schneider schreibt nach Medic. Handschriften *Πάνδειος* statt *Παντίας* und fragt dennoch, ob vielleicht Pantias bei Pausanias mit jenem Pandeios derselbe sey," hat dennoch den Sinn, daß wenn *Πάνδειος* richtig geschrieben ist, *Παντίας* ein Andrer seyn müsse.

Phädimos. Die schöne Statue mit diesem Namen, bei Clarac Mus. du Louvre pl. 407 n. 703, wird statt Ganymed von K. O. Müller Götting. Anz. 1836 S. 102 mit Recht ein Attischer Lutrophor genannt, wie sie auf den Gräbern unverheiratheter Jünglinge und Jungfrauen gestellt wurden, eben so wie auch weibliche Lutrophoren, deren eine in Berlin ist, nach Demosthenes und Harpokration zu demselben Gebrauche dienten. Hingegen irrt Müller, wenn er sagt, daß die Erklärer des Mus. Chiaram. I, 11 den Namen ohne *ΕΠΟΙΕΙ* ohne alle Wahrscheinlichkeit für einen Künstlernamen ansehn. Denn ein Lutrophor als Grabstatue kann so wenig einen Eigennamen führen wie Ganymed mit dem Beinamen *ΦΑΙΔΙΜΟΣ* bezeichnet werden könnte, und wer eine Statue weiht setzt gewiß seinen Namen nicht an den Tronk. Wenn *ΕΠΟΙΕΙ* auf gemalten Vasen, geschnittnen Steinen und Münzen (*ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ*) ausnahmsweise auch ausgelassen wird, warum nicht auch am Marmor? Eher ist zu verwundern, daß es nicht öfter geschehn ist. Ein andres Beispiel ist Architeles Supplém. p. 217, Ophelion des Aristonidas Sohn, Boullion II, 32. Clarac Musée de Sculpt. pl. 332 n. 2320.

Philumenos. Nur durch Druckfehler steht im Kunstblatt 1827 S. 331 *ΦIMEYMENOC*, woraus im Supplém. p. 380 *ΦIΛEYMENOC* gemacht ist, in der Ueberschrift selbst aber „Philumenos.“ Der Name *Φιλουμενὸς* fehlt bei Pape nicht; auch kommt der Arzt Philumenos in den Auszügen des Oribasios im 4. Bd. der Maischen Scriptores 8vo vor (wo *Φιλόμενος* verschrieben ist.) Was Zoega über die beiden Statuen dieses Künstlers schrieb, steht nicht in seinem Leben, sondern war aus einer Römischen Zeitung mitgetheilt. Die beiden gleichen Statuen, an denen beide Köpfe und drei Hände fehlten, stellen zwei mit aufgeschürzter Tunica bekleidete Männer vor, welche mit einem Knie auf dem Boden knieend sich anstrengen.

C. Rupius, nicht Rufius; Vermiglioli hat ganz recht gelesen wie ich aus meinen Notizen sehe. Abeken sagt: „die Form des *F* ist ein *I* mit einem kleinen parallelen Nebenstrich.“ Dieser Nebenstrich aber, der zu dem *F* nicht paßt, ist nicht gerade, sondern etwas gekrümmt, gerade wie er zum *P* gehört, nur etwas nachläßig angesetzt. Bei Martial XIV, 176 sum figulus Ruli liest Schneidewin russi, wiewohl ein Rufus bei Martial und ein Rufius in Perugia ohnehin nicht eines wären.

Salpion auch an einem Basrelief in der schönen Sammlung des Malers Palagi in Mailand, mit Zeus sitzend mit zwei spendenden Frauen, wovon die eine dem Gott in die Schale eingießt, während ihre Gebieterin, hinter diesem, die den Peplos im Nacken faßt, die eigentlich Darbringende zu seyn scheint. *ΣAΛΠIΩN EΠOIHΣE.*

Solon. Daß *ἐπόησε* von ihm, wie sehr oft, nicht die Verfertigung ausdrücke, sondern daß er den Grabstein setzen ließ, war gezeigt in der Schulzeitung 1830 S. 693.

Zenon. Für *ΑΦΡΟΔΕICIOC* ist zu schreiben *ΑΦΡΟ-ΔΕICIϾYC*, wie auch Gruter p. 1021, 1 hat, angeführt im Kunstblatt 1827 S. 326.

F. G. Welcker.